*Anlage № 1* (*Приложение № 1)*

*Wer schützt die Rechte der Kinder?*

Vor langer Zeit, im Jahre 1945, versammelten sich die wichtigsten Leute aus verschiedenen Staaten zu einem Rat. Der Zweite Weltkrieg war vorbei. Die Staaten beschlossen, sich zu vereinigen, um alle Streitigkeiten und Probleme friedlich zu lösen und alles gemeinsam zu besprechen, wie gebildete Leute das tun. So entstand die Organisation der Vereinten Nationen – die UNO.

Während des Krieges verteidigte jeder Staat seine Rechte. Das Wichtigste jedoch sind die Rechte jedes einzelnen Menschen. Es geht um sein Leben, seine Gesundheit, seine Freiheit und seinen Wohlstand. Und alle Staaten der UNO unterschrieben 1948 die Menschenrechtsdeklaration, in der sie einander und ihren Völkern versprachen, alles zu tun, damit niemand gegen diese Rechte verstoßen konnte.

In der Deklaration geht es um die Rechte aller Menschen: Männer und Frauen, Reiche und Arme, Anhänger einer Religion und Atheisten, Menschenjeder Nationalität und Hautfarbe sind gleich. Und erst vierzig Jahre später fiel ihnen ein: Es gibt noch eine Kategorie von Menschen, um die man sich kümmern muss: die Kinder! Das Leben und Schicksal des Kindes hängt nämlich von den Erwachsenen ab und es gibt verschiedene Erwachsene...

Der Staat muss sich um seine jungen Bürger kümmern und den Eltern helfen. Deshalb nahm die UNO 1989 ein Dokument an, der die „UN-Kinderrechtskonvention“ heißt. Dieser Vertrag ist ein internationales Abkommen. Die Staaten beschlossen, dass jedes Land die Rechte der Kinder achten soll. Auch unser Staat unterschrieb dieses Dokument und gab somit der ganzen Welt sein Wort, für seine Kinder zu sorgen. Einer der Punkte verpflichtet die Staaten, alle seine Bürger über die Konvention zu informieren.

*Kinderrechtskonvention*

Das Überreinkommen über die Rechte des Kindes, kurz UN-Kinderrechtskonvention, wurde am 20. November 1989 von dem der UN-Generalversammlung angenommen und trat am 2. September 1990 in Kraft.

Die Konvention definiert Kinder als Menschen, die das 18. Lebensjahr noch nicht abgeschlossen haben, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendenden Recht (wie zum Beispiel in manchen islamischen Ländern) nicht früher eintritt. Dabei geht die Kinderrechtskonvention nicht genauer darauf ein, ab wann sie für das einzelne Individuum Geltung bekommt: Sei dies ab der Geburt, erst später oder schon vorher.

Sie legt wesentliche Standards zum Schutz der Kinder weltweit fest und stellt die Wichtigkeit von deren Wert und Wohlbefinden heraus. Die vier elementaren Grundsätze, auf denen die Konvention beruht, beinhalten das Überleben und die [Entwicklung](http://de.wikipedia.org/wiki/Entwicklungspsychologie), die [Nichtdiskriminierung](http://de.wikipedia.org/wiki/Diskriminierung), die Wahrung der Interessen der Kinder sowie deren [Beteiligung](http://de.wikipedia.org/wiki/Partizipation).

*Zehn Grundrechte*

Im Originaltext braucht es dazu 54 Artikel (drei Teilen) in sehr komplizierter und sicher nicht kindergerechter Sprache. Die [UNICEF](http://de.wikipedia.org/wiki/UNICEF), die Kinderrechtsorganisation der [UNO](http://de.wikipedia.org/wiki/Vereinte_Nationen), fasst den 20 Seiten langen Text in zehn Grundrechten zusammen. Das sind:

* das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor [Diskriminierung](http://de.wikipedia.org/wiki/Diskriminierung) unabhängig von [Religion](http://de.wikipedia.org/wiki/Religion), Herkunft und [Geschlecht](http://de.wikipedia.org/wiki/Geschlechtsmerkmal);
* das Recht auf einen Namen und eine [Staatszugehörigkeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Staat);
* das Recht auf [Gesundheit](http://de.wikipedia.org/wiki/Gesundheit);
* das Recht auf [Bildung](http://de.wikipedia.org/wiki/Bildung) und [Ausbildung](http://de.wikipedia.org/wiki/Ausbildung);
* das Recht auf [Freizeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Freizeit), [Spiel](http://de.wikipedia.org/wiki/Spiel) und [Erholung](http://de.wikipedia.org/wiki/Erholung);
* das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;
* das Recht auf eine [Privatsphäre](http://de.wikipedia.org/wiki/Privatsph%C3%A4re) und eine gewaltfreie [Erziehung](http://de.wikipedia.org/wiki/Erziehung) im Sinne der [Gleichberechtigung](http://de.wikipedia.org/wiki/Gleichberechtigung) und des [Friedens](http://de.wikipedia.org/wiki/Frieden);
* das Recht auf sofortige Hilfe in [Katastrophen](http://de.wikipedia.org/wiki/Katastrophe) und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
* das Recht auf eine [Familie](http://de.wikipedia.org/wiki/Familie_(Soziologie)), elterliche [Fürsorge](http://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%BCrsorge) und ein sicheres Zuhause;
* das Recht auf Betreuung bei [Behinderung](http://de.wikipedia.org/wiki/Behinderung).

In der Praxis heißt das, Kinder haben das Recht, in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben. Sie haben das Recht auf Zugang zu sauberem [Wasser](http://de.wikipedia.org/wiki/Wasser), [Nahrung](http://de.wikipedia.org/wiki/Nahrung), [medizinischer Versorgung](http://de.wikipedia.org/wiki/Medizin), Ausbildung und auf Mitsprache bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen.

*Zusatzprotokolle*

In zwei Zusatzprotokollenwerden die Beteiligung Minderjähriger an bewaffneten Konflikten ([Kindersoldaten](http://de.wikipedia.org/wiki/Kindersoldat)) sowie [Kinderhandel](http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderhandel), [Kinderprostitution](http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderprostitution) und [Kinderpornografie](http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderpornografie) geächtet.

Das Zusatzprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention gegen Kinderhandel, Kinderprostitution und Kinderpornografie trat im Januar 2002 mit 32 Vertragsstaaten in Kraft. Deutschland trat ihm am 15. Juli 2009 bei.

Das Zusatzprotokoll über Kinder in bewaffneten Konflikten trat im Februar 2002 in Kraft.

*Aus der UN-Kinderrechtskonvention*

1. *Das Grundrecht jedes Menschen ist das Recht zu leben. Alle haben dieses Recht, auch die Kinder.* Aber so dachte nicht immer. Im Alten Griechenland gab es einen Staat, der Sparta hieβ. Er war bekannt für seine unbesiegbaren Krieger, denn die Männer in Sparta waren stark, gesund und widerstandsfähig. Dort besah man einen neugeborenen Jungen, und wenn er kräftig und munter war, so lieβ man ihn am Leben. War er aber krank und schmächtig, musste er von einem Felsen geworfen werden! Doch auch ein schwaches Kind kann groβ und stark, ein Wissenschaftler oder Künstler werden. Man muss nur Kranke heilen und Schwachen helfen. Jedes Land, so die Konvention, soll sich um die Neugeborenen kümmern, ihren Müttern helfen und auch Krankenhäuser und Polikliniken bauen. Dann gibt es immer Ärzte, die das Kind retten können.
2. *Niemand darf ein Kind beleidigen oder quälen.* Immer noch gibt es Menschen, die Kinder schikanieren, nur weil sie zu einer anderen Nationalität, Religion oder Rasse gehören. Es kommt auch vor, dass Erzieher für jede Ungehörsamkeit schwer strafen oder Kinder schlagen, nur weil sie stärker sind. Jeder Staat, der Konvention unterschrieben hat, verspricht, seine jungen Bürger zu beschützen und denjenigen zu bestrafen, der Kinder schlecht behandelt.
3. *Ein Kind ist nicht für die Straftaten seiner Eltern verantwortlich, was immer die Eltern auch getan haben.* Es kann passieren, dass die Eltern gegen das Gesetz verstoßen oder jemanden beleidigt haben – man darf auf keinen Fall das Kind dafür kränken oder erniedrigen, „weil es solche Eltern hat“. Der Staat darf es nicht zulassen, dass die Kinder wegen der Taten ihrer Eltern leiden müssen.
4. *Die Kinder haben das Recht, zusammen mit ihren Eltern zu wohnen, und niemand darf sie trennen.* Es geschieht manchmal, dass die Kinder vor Erdbeben, Hochwasser oder Krieg gerettet werden müssen. Zu diesem Zweck kann man sie weit weg bringen, manchmal sogar in andere Länder. Danach aber müssen diese Länder den Eltern und den Kindern helfen, einander wiederzufinden. Wenn die Kinder dann zu ihren Eltern fahren, müssen die Staaten sie über die Grenze fahren lassen.
5. *Ein Kind hat das Recht, friedlich in seinem Haus zu wohnen und sich dort als Hausherr zu fühlen wie Vater und Mutter.* Niemand hat das Recht das Kind zu zwingen, die Tür aufzumachen! Weder der allerwichtigste Chef, noch ein General. In seinem Haus ist das Kind wichtiger als sie alle zusammen. Keiner kann einfach so zu dir ins Haus kommen. Jeder Mensch soll sich zu Hause geborgen fühlen.
6. *Man darf Lernen und Disziplin nicht mit Gewalt und Erniedrigungen erzwingen.* Lehrer und Erzieher müssen die Kinder respektieren und ausgeglichen und geduldig sein. Wenn das Kind schlecht lernt oder Unfug treibt, darf man es nicht beleidigen und schon gar nicht schlagen. So steht es in der Konvention. Früher meinte man, dass das Kind ohne Prügel nichts lernt und dass gute Manieren durch Gewalt und den Rohrstock eingeprägt werden soll. Inzwischen haben aber alle verstanden, dass man Kinder nur mit Güte erziehen kann.
7. *Alle Kinder sollen lernen, um gebildet, geschickt und gut erzogen zu sein.* Jedes Kind hat ein Recht auf kostenlose Ausbildung. In der Konvention steht ebenfalls: Der Staat soll aufpassen, dass alle Kinder unbedingt zur Schule gehen und dass sie nicht schwänzen!
8. *Keiner darf ohne Gericht bestraft werden.* Jeder Mensch, auch ein Kind, gilt als unschuldig, bis seine Schuld bewiesen ist. Wenn man das Kind wegen etwas verdächtigt, braucht es sich nicht zu verteidigen, es muss Beweise fordern! Selbst wenn es von Nachbar, Lehrer, Schuldirektor oder Milizionär beschuldigt worden ist: Sie müssen Beweise haben und nicht das Kind. Strafen darf nur das Gericht. Doch auch vor Gericht hat jeder Mensch einen Verteidiger.
9. *Ein Kind hat das Recht auf eigene Meinung.* Das Kind braucht nicht so zu denken wie die Erwachsenen und es darf alles, was es denkt, aussprechen, aufschreiben und sogar veröffentlichen. Und man darf ihm nicht sagen: „Du bist noch zu klein, also sei ruhig!“ Was macht es, dass es klein ist; manchmal irren sich auch Erwachsene! Und in der Konvention steht: Ein Kind darf seine Meinung frei äußern. Zwar wurde hinzugefügt: wenn es dabei niemanden beleidigt und nicht flucht. Siehst du: Keines der UNO-Länder mag es, wenn Kinder frech sind und schimpfen!
10. *Ein Kind muss nicht „wie alle“ sein.* Wenn ein Kind sich von den anderen unterscheidet, hat niemand das Recht, es umzuerziehen und aufzufordern, dass es so sein soll wie alle anderen. Wenn das Kind anders ist, soll es auch so bleiben!
11. *Niemand darf fremde Briefe lesen.* Der Briefwechsel zweier Menschen ist ihr Geheimnis und es ist verboten, dieses Geheimnis zu enthüllen. Eigentlich galt es immer, dass ein anständiger Mensch niemals spioniert, horcht oder fremde Briefe liest. Die Konvention betont besonders: In einen Briefwechsel darf sich ein Dritter nicht einmischen.
12. *Ein Kind hat das Recht auszuruhen, zu spielen und Spaß zu haben.* In manchen Ländern müssen die Kinder arbeiten, um den Eltern zu helfen, Geld zu verdienen. In unserem Land gibt es Eltern, die die Kinder überfordern und wollen, dass sie neben der Schule auch noch Musik-, Fremdsprachen- und Sportunterricht besuchen… Dabei vergessen sie, dass Kinderspiele keine Kleinigkeit sind, wenn sie in so einem wichtigen Dokument erwähnt werden!
13. *Ein Kind hat das Recht auf Privatleben.* Jedes Kind darf sich die Freunde selbst aussuchen und niemand darf es mit Fragen löchern: Worüber redet ihr denn? Oder: Sei nicht mit ihm befreundet! Höre diese Musik nicht! Denke nur so und nicht anders! Das heißt natürlich nicht, dass es den Eltern gleichgültig sein soll; sie können einen Rat geben, Überzeugenoder erklären, was sie an dem Benehmen des Kindes auszusetzen haben. Aber niemand darf das Leben eines anderen Menschen gewaltsam verändern.
14. *Der Staat muss sich um ein Kind kümmern, das beide Eltern verloren hat.* Hier ist von Waisenkindern die Rede. Aber es kann auch vorkommen, dass das Kind zwar Eltern hat, nur sind es solche Eltern, denen man das Kind nicht anvertrauen kann, zum Beispiel Alkoholiker oder Menschen mit schweren psychischen Krankheiten. In diesem Fall soll der Staat die Kinder groß ziehen. Er sorgt dafür, dass das Kind Kleidung, etwas zu essen und ein Obdach hat; um kleine Kinder muss er sich noch mehr kümmern. Dennoch ist eine Familie, wenn auch keine blutsverwandte, besser für ein Kind; deshalb bemüht sich der Staat, solche Kinder guten Menschen zu geben, die wie Eltern für sie sorgen. Der Staat muss aufpassen, ob das Waisenkind es gut hat: dass niemand es beleidigt und dass es keine schwere oder gefährliche Arbeit verrichtet.
15. *Einem kranken Kind muss ein würdiges Leben ermöglicht werden.*  Ein krankes Kind soll alle Freude erleben, die gesunde Kinder auch haben. Und die UNO-Mitgliedstaaten haben ihr Wort gegeben, dass sie alles unternehmen, um diese Kinder zu heilen und ihren Eltern helfen, das richtige Mittel zu finden und einen Arzt aufzusuchen. Ist die Krankheit unheilbar, so versprachen es die Staaten, stellen sie Geld für besondere Schulen bereit, wo man blinden Kindern das Lesen und tauben Kindern das Sprechen beibringt. Gehbehinderte Kinder brauchen Rollstühle, damit auch sie in die Schule gehen, einen Spaziergang machen und sogar Sport treiben können.

*Hilfe für Kinder aus aller Welt*

UN-Kinderrechtskonventionexistiert nicht nur auf dem Papier. Viele Organisationen nutzen sie in der Arbeit. Eine davon ist UNICEF, das Kinderhilfswerk der UNO. Es hat zum Ziel, das Recht der Kinder auf eine glückliche Kindheit durchzusetzen. Ursprünglich bedeutete die Abkürzung UNICEF „Internationaler Sonderfonds zur Hilfe für Kinder“. Er wurde am 11.Dezember 1946 gegründet und half Kindern, die während des Zweiten Weltkrieges gelitten hatten. Später bekam er einen anderen Namen, nämlich Kinderhilfswerk der UNO; die Abkürzung UNICEF jedoch blieb. Der Hauptsitz des Fonds ist New York. UNICEF wird aus freiwilligen Beiträgen der Regierungen, aus Spenden von verschiedenen Organisationen und Privatpersonen finanziert. In der ganzen Welt unterstützen ihn berühmte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Sie machen die Menschen auf Probleme der Kinder aufmerksam. UNICEF verwirklicht seine Projekte in 157 Ländern der Welt, darunter auch in Ruβland. In Moskau hat das Hilfswerk 1997 eine Vertretung eröffnet und verbessert seitdem das Leben von Kindern, Jugendlichen, auch von Frauen, die Hilfe brauchen.